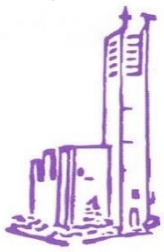
Ev. Pfarrgemeinde Hallein



Sonntagsgruß zum 14.Sonntag nach Trinitatis, 21. September 2025

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde unserer Halleiner Pfarrgemeinde!

Jakob ist auf der Flucht. Mit Hilfe der Mutter hat er dem blinden Vater etwas vorgespielt und seinen älteren Bruder Esau um den väterlichen Segen betrogen. Der würde ihn am liebsten umbringen. In der Hoffnung, dass Gras über die Sache wächst bzw. sein Bruder sich beruhigt, macht sich Jakob auf den weiten Weg zu seinem Onkel – ungewiss, ob er heil dort ankommen wird, was ihn dort erwartet und ob er je wieder nach Hause zurückkehren kann. Was nützt ihm nun der erschlichene Segen des Vaters?
Doch in der Nacht sieht Jakob im Traum eine Leiter, die Erde und Himmel verbindet. Eine Leiter, auf der die Engel Gottes hinauf- und hinabsteigen, so als wollten sie seine Verfehlungen zu Gott emportragen und Gottes Segen zu ihm hinunterbringen. Und er hört Gottes Stimme, die ihm zusagt: *„Ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst. Ich will dich nicht verlassen.“* (1.Mose 28,15)

Ich bin nicht Jakob, aber es gibt immer wieder Situationen in meinem Leben, wo ich etwas tue, was andere verletzt, wo ich nur auf meinem Vorteil schaue und mir etwas aneigne, was mir eigentlich gar nicht zusteht – nicht nur materiell, sondern auch eine Idee, ein Lob.
Und dann kommt es auf, mein Gewissen regt sich und ich würde am liebsten im Boden versinken oder mich aus dem Staub machen. Denn es ist so schwer, Schuld einzugestehen, gar um Vergebung zu bitten.
Mein Verhalten macht auch etwas mit meiner Gottesbeziehung: Gott mag ich kaum unter die Augen treten – so wie Adam sich im Garten versteckt.
Aus der Geschichte von Jakobs Himmelsleiter nehme ich jedoch die Zusage mit: Gott durchbricht den Kreislauf von Schuld und Vergeltung, er geht wieder auf mich zu, auch wenn ich Mist gebaut habe und selbst vor Gott davonlaufen will.
So will ich die Zusage an Jakob auch auf mich beziehen – gerade wenn ich in Schwierigkeiten stecke, unrund bin bzw. Schuld auf mich geladen habe.
Ich vertraue: In Jesus Christus hat Gott alle Schuld der Menschen auf sich genommen – und eröffnet damit wieder einen neuen Zugang zu Gott. Dabei ist es ja nicht Gott, der zürnt oder beleidigt ist, sondern meine Verfehlung, die mich von Gott trennt.
Gott jedoch sagt mir zu: Ich bin dennoch da, bei dir. Ich beschütze dich. Auch wenn du dich von mir trennen willst, ich werde dich nicht verlassen, sondern bleibe treu an deiner Seite.
Was für eine Zusage! Was für ein Segen!
Ist das nur ein Traum, eine Einbildung? Nein, auch wenn ich nicht Jakob bin, habe ich Momente der Gottesnähe erlebt, Situationen, wo er mich ergriffen hat und ich seine Nähe und Liebe spüren durfte.
So hoffe ich, dass ich immer wieder den Himmel ein Stück weit offen sehen und Gottes Stimme hören darf, dass ich vertrauen kann: Gott ist mit mir – gerade auch in schweren Zeiten!

Euer Pfarrer Peter Gabriel